

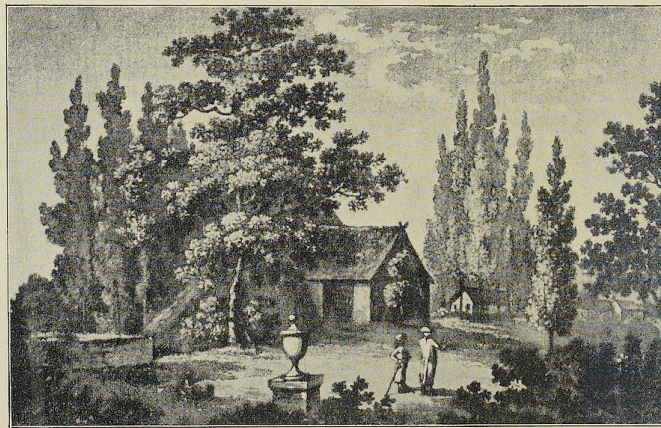
Abbildung 12 eine, wie er sagt, in der Iris von 1813 als Titelfupfer erschienene „sehr unvollkommene Abbildung“ des Grabs von Fritz Jacobi. Dies ist irrig, denn die Iris von 1813 bietet gerade ein ganz vorzügliches, von F. Zegi<sup>1)</sup> gestochenes Bildchen des Grabs mit Friedhofskapelle, Messnerhaus, Brunnen und nach Herdern hindurchführendem Weg, genau wie Jacobi das alles selbst schildert. Dagegen stellt das von Baumgarten mitgeteilte Bild, das Titelfupfer der Iris von 1805, den Poetenwinkel in Heitersheim dar, wie ja seine Unterschrift in der Iris, „Der Poeten-Sitz“ deutlich zeigt. Es ist gut, beide Bilder hier mit den ursprünglichen Unterschriften nebeneinander abzu drucken. Zur Erläuterung des Heitersheimer Bildchens diene neben der von Baumgarten wiedergegebenen, in Jtners Leben Jacobis enthaltenen Beschreibung ein Auszug der Beschreibung Jacobis selbst, die er in der Iris 1805 dem Bilde beigibt.

Jacobi widmet seinen „Freiburg, am 3. October 1803“ gezeichneten Beitrag „Der Poeten-Sitz“ seinem blinden Freunde Pfeffer, „dessen Auge längst geschlossen dem süßen Sonnenlichte war... den aber doch der erste Tag des Blumenmondes, ungesehen, zur Freude rufte“, dem in voller Schönheit, mit allen ihren Farben die Schöpfung noch vor seinem innern Sinn steht. „Vor acht Tagen, so schildert der Freiburger Dich-

1) Franz Zegi, Sohn des Johann Z., geb. 1774 in Zürich, wie sein Vater Zeichner und Kupferstecher. Vgl. G. B. Nagler, N. allg. Künstlerlexikon VI, 44. Die vielen in der Iris, die von Orell und Füßli in Zürich verlegt wurde, erschienenen Bilder Zegis sind hier nicht erwähnt.

ter, also machte ich mit den Meinigen die zu dieser Zeit gewöhnliche Lustreise nach Heitersheim zu meinem Freunde Jtner, von dem, und von dessen für den Kräuterkenner eben so interessantem, als für jeden, der über Pflanzen und Blumen sich freuen kann, höchst anmutigem Garten ich mich oft mit Dir unterredete. Wegen seines Reichthums an ausländischen Gewächsen, und wegen der in einem nicht allzugroßen Raum, jedoch ohne Verwirrung, angebrachten Mannichfaltigkeit, ist mir der Garten bei jedem Besuche neu, und der Anblick der von allen Seiten winkenden Nester voll Mandeln, Feigen, Pfirsiche und

Pflaumen jeder Gattung, insonderheit derjenigen Obstbäume, um deren Stamm, bis zu ihrem mit Früchten beladenen Wipfel, sich Reben mit den herrlichsten Traubenschlängeln, muß notwendig jedes Jahr dieselbe Wonne gewähren. Dieses Mal überraschte mich der, nicht weni-



„Der Poeten-Sitz.“  
(„Schau-ins-Land“ 37. Jahrgang, Seite 28.)

ger gutherzige als sinnreiche Jtner, der allem nachspürt und alles auffindet, was seine Gäste vergnügen kann, mit einem erst vor Kurzem, und zwar für mich angelegten Plätzchen, das er den Poets Corner, oder Poeten-Winkel nannte<sup>2)</sup>. An dem Abhang eines mit fremden Bäumen besetzten Hügels, ist derselbe von natürlich zusammengefügten Felsensteinen gebildet, und hat einen Sitz, über welchen ein Hirschholderbaum ein der Sonne undurchdringliches Gewölbe macht. Vor

2) Der Name Poetenwinkel ist offenbar gewählt nach The Poets Corner in der Westminsterabtei, wo Musiker, Dichter und Künstler wie Händel, John Grey, Milton, Ben Jonson, Spenser, Butler, Goldsmith, Garrick, Shakespear, Dickens usw. theils begraben, theils durch Denkmäler geehrt sind. Vgl. Th. Fontane, Ges. Werke II, S. 4, 68–74 „Aus England und Schottland“.